

Mittwoch, 21.03.2007

"Hauptsache, die Erfindung wird genutzt"



Mit diesem Messer läuft die Butter wie geschmiert: Die Tüftler freut's und die Schüler hoffen, dass ihre Erfindung bald Anwendung findet. (Bild: Jochen Linz)

Wambel. (MaK) Sie sind die Erfinder von heute und wollen mit ihren Ideen das Morgen verändern. Ganz gleich, ob es um die Messung von Formaldehyd in der Luft oder beheizbare Buttermesser geht - die Schülerköpfe der Europaschule glühen, wenn in Nordrhein-Westfalen die "Jugend forscht".

Jonas Baumann hat sein Ziel klar vor Augen: "Geld ist nicht wichtig. Ich möchte, dass meine Erfindung genutzt wird. Das ist die größte Anerkennung." Und daran mangelt es dem 20-Jährigen nicht: Seine Erfindung, der FLUXOMATAero - ein Testverfahren zur Untersuchung von Raumluft auf Formaldehyd, zeichnete die Jury gestern beim Landesentscheid von "Jugend forscht" mit dem 3. Platz im Bereich Technik aus. Dazu erhielt er den Preis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und eine Forschungspatenschaft des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven.

Diese nun ausgezeichnete Erfindung ist eine Weiterentwicklung des Fluxomat, der schnell und unkompliziert Formaldehyd in Holz nachweist. Das Patent kaufte bereits vor vier Jahren eine Firma, die alte Möbel restauriert, und produzierte knapp 40 dieser Geräte für

den internen Gebrauch.

In diesem Jahr entwickelte der junge Tüftler sein Gerät weiter. Mit seinem "FLUXOMATAero" kann er Formaldehyd nun in der Luft nachweisen. "Die Idee hat zwei Jahre in meinem Kopf herumgestreut, ehe ich sie zu Papier brachte", erzählt Jonas Baumann. Pünktlich zum Präsentationstag auf Regionalebene für "Jugend forscht" im Januar war das Gerät fertig, der Abiturient belegte damit den ersten Platz. Bereits zum vierten Mal stand er beim "Jugend forscht"-Wettbewerb in der zweiten Runde.

Sechste Teilnahme am Wettbewerb

Ein Ergebnis mit dem auch Ute Schwaab zufrieden ist. Die Lehrerin für Sport und Chemie an der Europaschule betreut die Jugendlichen bei ihren Projekten für den Wettbewerb und vermittelt Kontakte zu Fachleuten und -lehrern. Die Europaschule nahm in diesem Jahr zum sechsten Mal an der Ausschreibung teil. "Zwölf Schüler in sechs Gruppen stellten ihre Erfindungen vor. Die Teilnahme ist freiwillig, es gibt keine Noten", erklärt sie.

Trotz oder gerade weil es keinen Druck gibt, machen die Schüler gerne mit. Allerdings werden die Projekte oft im letzten Moment fertig. Dem will die Betreuerin nun vorbeugen: "Wir bieten Unterstützung für das Projekt nun ganzjährig an der Schule an. So haben die Schüler genug Zeit zu experimentieren."

Davon wollen auch Nicolas Waldeier und Arne Zimmermann profitieren. Zusammen mit ihrem Klassenkameraden Ole Haring entwickelten die Sechstklässler das aufheizbare Buttermesser. Zwar waren die Pläne dafür bereits im Sommer fertig, der Bau des Bestecks begann aber erst im Dezember.

Die Idee für das Gerät entstand aus einer Schwärmerei heraus. "Wir lieben Butter auf Toast", sagt Nicolas. "Aber ist die Butter kalt, reißt das Brot." Problem erkannt - Messer aufgeheizt: Butter, so stellten die findigen Forscher fest, wird bei 41,5 Grad streichzart. Das Messer bei dieser Temperatur zu halten ist die eigentliche Kunst. Akkumulator, Regulator und Aluminiumklinge sorgen dafür. Das überzeugte die Jury, die Jungen kamen auf den zweiten Platz.

Zwar konnten die drei damit nicht am Landeswettbewerb teilnehmen, wollen aber im nächsten Jahr wieder antreten. Dann mit einer Weiterentwicklung ihres Gerätes - ganz so, wie Jonas es tat. "Wir

möchten die Technik komplett in den Griff einbauen", sagt Arne. Irgendwann, so schwebt den Jungen vor, wollen sie das Patent für ihre Erfindung anmelden. "Es wäre schön, wenn das Messer dann in viele Haushalten zum Einsatz kommt."

21.03.2007

Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co KG Essen-Dortmund